

GESUNDHEIT

DEPRESSIONEN
Bei leichten oder mittelschweren Erkrankungen ist der Einsatz von Antidepressiva fragwürdig. Seite 20

MARKT

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Blocher als UBS-Präsident?

«Diese Lösung wäre nicht geschickt»

Um Marcel Ospels Nachfolge ranken sich wilde Gerüchte. So soll auch Christoph Blocher angefragt worden sein. Dieses Szenario sei aber unwahrscheinlich, so Experten.

VON UELI KNEUBÜHLER

Sergio Marchionne, Philipp Hildebrand, Josef Ackermann: Sie sind nur die bekanntesten Köpfe, die als Nachfolger Marcel Ospels als UBS-Präsident gehandelt wurden. Alle drei sagten ab. Fiat-Chef Marchionne bleibt trotzdem ein Thema. Experten bescheinigen ihm, ein hervorragender Sanierer zu sein. Einzig die Bankerfahrung fehle. Das soll sich an der Generalversammlung (GV) vom 23. April mit der Ernennung Marchionnes zum nebenamtlichen Vizepräsidenten ändern.

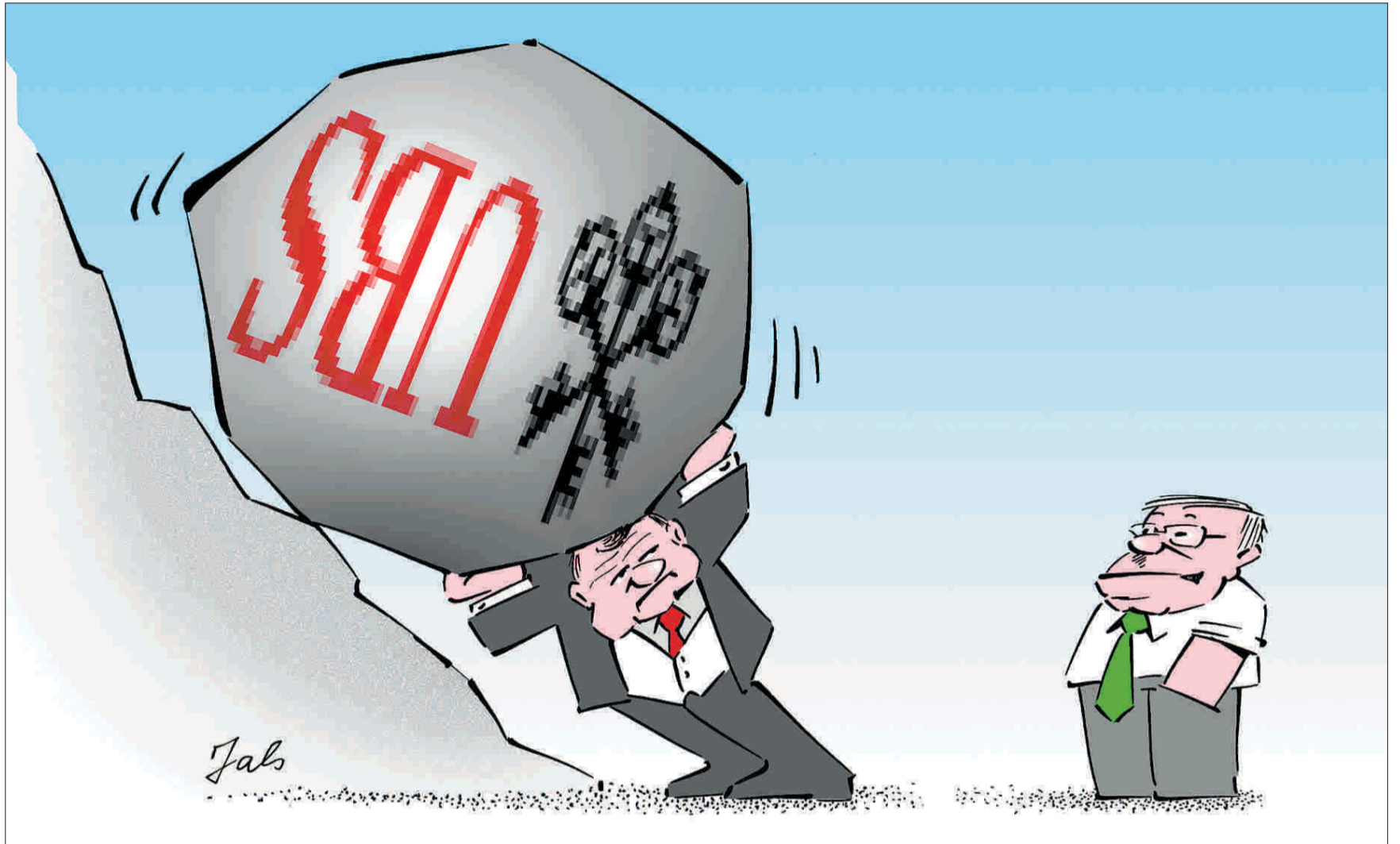
Karussell dreht sich schneller
Der ItaloKanadier hat seine Fürsprecher. Einer davon ist Herbert Brändli, Chef der Schweizer Sammelstiftung Profond, die für die kommende GV eine erneute Kapitalerhöhung von 10 Milliarden Franken fordert. «Der starke Mann ist derzeit Marchionne, der die Kühlerfigur Ospel noch ein Jahr weiterzieht.» Seit vergangenem Wochenende

«Blocher ist kein Bankier und kann nicht wissen, wie bei der UBS aufzuräumen ist.»

NIKOLAUS SENN, EHEMALIGER SBG-PRÄSIDENT

dreht das Kandidatenkarussell aber wieder etwas schneller: Der «Sonntags-Blick» brachte den Namen von alt Bundesrat Blocher ins Spiel. Blocher selbst wollte die Gerüchte nicht kommentieren, hatte aber schon betont, dass er sich ein Engagement in der Wirtschaft vorstellen könnte.

Dass der SVP-Politiker dereinst an der Spitze der grössten Schweizer Bank thronen wird, ist für Fachleute aber «höchst unwahrscheinlich». Ein ehemaliges Mitglied des UBS-Verwaltungsrats sprach gegenüber unserer Zeitung von einer «Katastrophe», sollte das «Szenario



Schwere Altlasten: Übernimmt Christoph Blocher das Amt von UBS-Präsident Marcel Ospel?

KARIKATUR JALS

Blocher» eintreten. Das frühere Mitglied des UBS-Führungszirkels befürchtet, dass so ein Entscheid dazu führen würde, dass ein grosser Teil der Kundschaft abwandern könnte. Der Ex-UBS-Mann malt ein düsteres Bild: «Das könnte zum Zusammenbruch der UBS führen.»

Zuspruch aus der Partei

Noch sind das alles hypothetische Spiele. Bei Nationalrat und SVP-Kollege Ulrich Giezendanner kommen diese aber gut an. «Blocher wäre dazu prädestiniert.» Unter Blocher «würde ein anderer Wind wehen», glaubt Giezendanner. Zudem «kenne er die UBS-Verwaltungsräte Peter Spuhler und Marchionne» aus politischer und unternehmerischer Tätigkeit (Marchionne war Chef

bei Lonza, Christoph Blocher sass im Verwaltungsrat).

Blochers unternehmerische Qualitäten sind unbestritten. Aber geht ihm die nötige Bankerfahrung nicht ab? Zwar sei Blocher ein sehr fähiger Mann, meint Nikolaus Senn, der die UBS-Vorgängerin Schweizerische Bankgesellschaft (SBG) von 1988 bis 1996 präsidierte. «Aber er ist kein Bankier und kann nicht wissen, wie bei der UBS aufzuräumen ist.» Und weiter: «Diese Lösung wäre nicht geschickt.» Mehr als Spekulationen dürften beim Vorschlag Blocher also nicht dahinterstecken. «Die Möglichkeit, dass Christoph Blocher UBS-Präsident werden könnte, betrachte ich als sehr unwahrscheinlich», ergänzt Senn. Denn bei der UBS

brauche es jemanden, der die Situation kenne. Ein Externer bräuchte nur schon zwei Jahre, bis er sich eingearbeitet hätte. Das gehe nicht, so Senn, weil «die UBS ihr Geschäft innerhalb dieses Jahres wieder auf Vordermann bringen muss.»

Brändli ist für Marchionne

Für Profond-Chef Brändli ist der Ruf nach Blocher nicht ganz so abwegig. Christoph Blocher sei nicht a priori ungeeignet für die Nachfolge von Marcel Ospel, so Brändli. «Er ist ein Unternehmer, der auch gegen innen aufräumt. Das ist genau das, was Marcel Ospel nie getan hat.» Entgegen der Meinung der Bankenexperten muss für Brändli nicht zwingend ein Banker an der Spitze der

EXPRESS

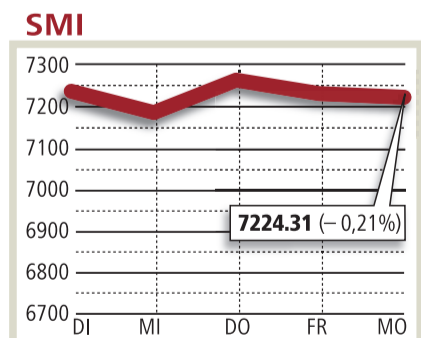
- Die Wahl Christoph Blochers zum UBS-Präsidenten wäre ungeschickt, sagen Kenner.
- Ins Feld geführt werden Kundenverluste, aber auch mangelnde Qualifikationen.

UBS stehen. Wichtig sei hingegen das Netzwerk. «Und das bringt Blocher mit, wohl oder übel», so Brändli. Doch selbst er kommt zum Schluss: «Die Berufung Blochers an die UBS-Spitze ist eine eher unwahrscheinliche Möglichkeit.» Marchionne ist und bleibt Brändlis Favorit.

HEUTE

► **Wirtschaft: Dätwyler**

Für den Urner Mischkonzern war 2007 ein Rekordjahr. Seite 15



AKTIEN DES TAGES

Symbol	Kurs	Änderung
CYTOS N	71,90	+7,88%
VILLARS N	574,00	+8,30%
LOEB PS	264,75	+8,06%
TITL BN BERG N	1 464	+6,09%
ELMA ELECTRONIC N	595,00	+5,31%
SPIRT AVERT	11,00	-6,39%
VPB VADUZ I	219,30	-4,66%
ALSO N	57,90	-5,18%
COS I	31,60	-4,75%
DAY N	102,00	-4,25%

DOLLAR in Fr. ▼ 0.9933 (-0.0002)

Devisenmittelkurs

EURO in Fr. ▼ 1.568 (-0.0029)

GOLD Fr. pro kg ▼ 29 281 (-496)

Konjunkturforschung des Bundes

Konsument soll den Absturz verhindern

Die Finanzkrise wird auch in der Schweizer Wirtschaft deutliche Spuren hinterlassen. Einen Einbruch erwarten die Prognostiker indes nicht.

ap. Die neue Konjunkturprognose des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) enthält den ersten Blick nur geringfügige Änderungen gegenüber Dezember 2007. Beim realen Bruttoinlandprodukt (BIP) bekräftigt das Seco seine seit Juli 2007 gemachte Voraussage, wonach die Schweizer Wirtschaft dieses Jahr noch 1,9 Prozent wachsen wird, nach 3,1 Prozent im letzten Jahr. Für 2009 wurde die Prognose leicht zurückgenommen, von 1,7 auf 1,5 Prozent.

Exporte betroffen

Seco-Chefökonom Aymo Brunetti machte aber darauf aufmerksam, dass die Risiken gegenüber der letzten Prognose gestiegen sind. Zudem sei der Effekt des Überhangs zu berücksichtigen, der dank der unerwartet starken Konjunktur Ende 2007 auch das erste Quartal 2008 positiv beeinflusste. Der

Blick auf die BIP-Komponenten zeigt, dass die Ökonomen des Bundes vor allem auf einen robusten privaten Konsum zählen, mit Wachstumsraten von 1,9 und 1,6 Prozent in diesem und im nächsten Jahr. Laut Brunetti gibt es nach wie vor wenig Anzeichen dafür, dass die Finanzkrise auf die Konsumentenstimmung durchschlägt.

Bei den Exporten wurde die Voraussage hingegen weiter zurückgenommen, auf Zunahmen von noch rund 3 Prozent. In einer separaten Analyse kommt das Seco zudem zum Schluss, dass eine konjunkturelle Abkoppelung der Schweizer Konjunktur von der Abkühlung in den USA unrealistisch ist.

Krise dauert noch Monate an

Ausführlicher als bisher gehen die Bundesökonominnen auf die mit der Finanzkrise verbundenen Risiken ein.

Angesichts zunehmender Liquiditäts- oder sogar vereinzelter Solvenzprobleme bei einigen Finanzinstituten könnte die Krise noch einige Monate andauern.



«Die Risiken sind gegenüber der letzten Prognose gestiegen.»

AYMO BRUNETTI, SECO-CHEFÖKONOM

Von einer anhaltenden Finanzkrise wäre die Schweiz deshalb in besonderem Masse betroffen, weil die Entwicklung auf den Finanzmärkten wegen des überdurchschnittlichen BIP-Anteils des Finanzsektors tendenziell stärker als in anderen Ländern auf die Konjunktur durchschlägt. Eine fortgesetzte Finanzkrise könnte wegen des Safe-Haven-Effekts zudem eine weitere Aufwertung des Frankens auslösen, was die Exportaussichten zusätzlich belasten würde.

Bei der Arbeitslosenquote erwarten die Bundesökonominnen einen Rückgang auf 2,5 Prozent in diesem Jahr und einen leichten Anstieg auf 2,6 Prozent für 2009. Bei der Inflation rechnen sie

mit mittleren Raten von 1,7 und 1,0 Prozent in diesem und im nächsten Jahr. Insgesamt liegt das Staatssekretariat für Wirtschaft am unteren Ende der Frühjahrsprognosen. «Wir rechnen aber nicht mit einer schockartigen Normalisierung», sagte Brunetti.



Bonus: Aktuelle Konjunkturprognosen unter www.zisch.ch/bonus

ANZEIGE

Steueroptimierung? ...

... KMU wirksam entlasten. Damit Sie Kopf und Hände frei haben für Ihr eigentliches Kerngeschäft. www.gewerbe-treuhand.ch. Zusammen erfolgreich.

GEWERBETREUHAND